

Klimawandel und erneuerbare Energien in der Ostafrikanischen Gemeinschaft

PERSPEKTIVEN ZIVILGESELLSCHAFTLICHER ORGANISATIONEN NACH DER COP

19

Nach Einschätzung des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) ist Afrika der durch den Klimawandel mit am meisten bedrohte Kontinent. Die Folgen des Klimawandels stellen eine enorme Herausforderung für die nachhaltige Entwicklung der Mitgliedsstaaten der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) dar. Um die Vulnerabilität der Staaten möglichst gering zu halten, sind Adaptionenmaßnahmen dringend erforderlich. Gleichzeitig ermöglicht die Nutzung erneuerbarer Energien Beiträge zur Förderung sozioökonomischer Prosperität sowie zur Reduktion von Treibhausgasemissionen. Die Ostafrikanische Gemeinschaft und die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) Tansania haben in diesem Zusammenhang am 5. Dezember 2013 zu einer gemeinsamen Konferenz in Arusha zum Thema "The Challenges of Climate Change Adaptation and the Potential of Sustainable Energies in the East African Community" eingeladen.

Die Fachkonferenz war die erste ihrer Art auf Ebene der EAC nach Abschluss der diesjährigen UN-Klimaverhandlungen in Warschau. Im Fokus der eintägigen Konferenz stand die gemeinsame Analyse und Evaluierung der Verhandlungen (COP 19) mit Vertretern der ostafrikanischen Region. In Einklang mit der Klimapolitik der EAC zielte die Konferenz insbesondere darauf ab, zivilgesellschaftliche Organisationen als essentielle Stakeholder im Rahmen von klimawandelinduzierten Mitigations- und Adaptionenbemühungen zu stärken. Die Konferenz fungierte als Kick-off-Veranstaltung, bei der u. a. dis-

kutiert wurde, wie die Zusammenarbeit unter dem Schirm der EAC mit Bezug auf das Thema Klimawandel in der Zukunft gefestigt werden kann. Als eine Möglichkeit kristallisierte sich die Etablierung eines regelmäßigen Forums für zivilgesellschaftliche Organisationen zur Kooperation und Koordinierung gemeinsamer Schritte hinsichtlich der Vorbereitung und Auswertung der internationalen Klimaverhandlungen heraus. In diesem Zusammenhang wurde die Institutionalisierung eines solchen Forums innerhalb der EAC angeregt.

Die Fachkonferenz wurde von Brian Otiende, Klimakoordinator der EAC, und Stefan Reith, Leiter des Auslandsbüros der KAS in Tansania, eröffnet, wobei die Kooperation der Institutionen als wichtiger Bestandteil im Umgang mit den Herausforderungen des Klimawandels hervorgehoben wurde.



Brian Otiende, Klimakoordinator der EAC, eröffnet die Konferenz

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

STEFANIE BRINKEL

Dezember 2013

www.kas.de/tansania

Klimawandelfolgen und Implikationen der COP 19 für Ostafrika

Im Rahmen des Programmpunktes „Klimawandelfolgen und Implikationen der COP 19 für Ostafrika“ erörterte Rev. Dr. Aidan Msafiri, Leiter des Fachbereichs für Philosophie und Ethik am Stella Maris Mtwara University College in Tansania, die Konsequenzen des Klimawandels in Ostafrika, wobei er die verstärkte ethische Fundierung von Klimaverhandlungen einforderte und die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels betonte.



Rev. Dr. Aidan Msafiri hält den ersten Impulsvortrag

Fazal Issa, Projektmanager des „Tanzanian Civil Society Forum on Climate Change“, griff diese Gedanken auf und stellte eine fundierte Analyse der Ergebnisse der COP 19 für die genannte Region vor. Er betonte die führende Rolle Tansanias für den afrikanischen Kontinent bei den diesjährigen UN-Klimaverhandlungen: Repräsentanten des Landes hätten u. a. die Leitung der „African Ministerial Conference on the Environment“ (AMCEN) und den Vorsitz des „Subsidiary Body for Scientific and Technological Advice“ (SBSTA 39) übernommen. Hauptdiskussionpunkte der Klimaverhandlungen seien das für 2015 geplante globale Klimaabkommen, die Thematik „Verlust und Schaden“, die Klimafinanzierung, Technologieentwicklung und -transfer sowie der Mechanismus „REDD+“ gewesen. Mit der Einrichtung des „Warsaw International Mechanism for Loss and Damage“ unter dem Schirm des „Cancun Adaptation Frameworks“ einerseits und dem Aufbau eines Rahmenwerks zum Schutz der Wälder („Warsaw Framework for REDD+“) andererseits seien institutionelle Fortschritte erreicht worden. Jedoch sei die Ausgestaltung, insbesondere des erstgenannten Mechanismus, noch

recht unkonkret. Auch die Diskussion über die Klimafinanzierung ließe Fragen offen. Während die Industrieländer den ärmeren Staaten bereits in Kopenhagen einen Anstieg auf bis zu 100 Milliarden Dollar pro Jahr ab 2020 zugesagt hätten, seien weder konkrete Zwischenschritte thematisiert noch die Hauptquelle dieser Aufstockung, der sog. „Green Climate Fund“, mit einem festen Rahmen ausgestattet worden. Um zumindest die Austrocknung des sog. Anpassungsfonds zu verhindern, hätten verschiedene Industrieländer finanzielle Mittel im Wert von mehr als 70 Millionen US Dollar zugesagt, wobei Deutschland mit 30 Millionen Euro den größten Beitrag leistete. Die Ausarbeitungen für den Aufbau des sog. „Climate Technology Centre and Network“ (CTCN) zur Förderung der Technologieentwicklung und des Technologietransfers seien zumindest partiell erfolgreich abgeschlossen worden, weitere Diskussionen würden für 2014 angestrebt werden. Insgesamt bewege sich der Klimazug vor dem Hintergrund der Dringlichkeit konkreter Schritte im Kontext von Mitigation und Adaption nur langsam. Für den Weltklimavertrag, der 2015 in Paris angenommen werden soll, sei ein Fahrplan ausgehandelt worden, wichtige Punkte wären jedoch vertagt worden. Herr Issa wies in diesem Zusammenhang auf die relativ laschen Formulierungen, die die Beiträge einzelner Staaten für das Zustandekommen des globalen Klimavertrags festlegen sollen, hin.

Den beiden Impulsvorträgen folgte eine intensive Diskussion zu den Klimawandelfolgen in und Implikationen der COP 19 für Ostafrika, wobei Handlungserfordernisse innerhalb der ostafrikanischen Region thematisiert wurden. Euster Kibona, Vorsitzende des „Tanzanian Civil Society Forum on Climate Change“, mahnte die Notwendigkeit der gemeinsamen Positionierung der afrikanischen Staaten bei globalen Klimaverhandlungen an. Sie betonte des Weiteren den Bedarf einer intensiven Vorbereitung der einzelnen EAC-Repräsentanten zur Stärkung effektiver Resultate für die vom Klimawandel besonders betroffene Region Ostafrika.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

STEFANIE BRINKEL

Dezember 2013

www.kas.de/tansania

EAC-Klimapolitik und Anpassungsstrategien der Mitgliedsstaaten

Nach einer kurzen Pause leitete Brian Otiende den zweiten Teil der Vormittagssitzung, der die EAC-Klimapolitik und Anpassungsstrategien der EAC-Mitgliedsstaaten im Zuge der COP 19 thematisierte, mit einem Vortrag zum Thema „Challenges and Opportunities of Climate Change: Post COP 19 Perspective of East African Civil Society Organizations – EAC Climate Policy Framework“ ein. Er informierte detailliert über die „EAC Climate Change Policy“ (2011), die „EAC Climate Change Strategy“ (2013 - 2017) und den „EAC Climate Change Master Plan“ (2013) als effektive klimapolitische Säulen des EAC-Vertrags und gab einen Ausblick: angestrebt seien u. a. der Aufbau einer EAC-Koordinierungsstelle für Klimawandelangelegenheiten und eines EAC-Informationszentrums sowie die Mobilisierung eines EAC-Klimafonds. Insgesamt betonte er die Notwendigkeit der Integration von Stakeholdern in klimapolitische Prozesse. Diesem Erfordernis wurde im Rahmen der Fachkonferenz nachgegangen.

Repräsentanten der EAC-Mitgliedsstaaten kommentierten die klimapolitische Rahmenordnung der EAC und resümierten ihre jeweiligen nationalen Anpassungsstrategien im Kontext der EAC-Klimapolitik. Geoffrey Bakanga, „Environmental Management Officer“ in der dem Vizepräsidenten des Landes zugeordneten Umweltabteilung, stellte die tansanische Klimawandelstrategie vor und mahnte die Notwendigkeit der Harmonisierung der Sektorpolitiken innerhalb der Nationalstaaten und der EAC an. Des Weiteren verwies er auf den Bedarf, die Implementierung von Politikinstrumenten im Kontext des Klimawandels zu stärken. Johnson Nkusi, Koordinator des „Rwanda Environmental NGOs Forum“ (RENGOF), stellte verschiedene Einzelinitiativen der ruandischen Regierung vor. Er thematisierte eine tendenziell limitierte Existenz von klimawandelorientierten ordnungspolitischen und marktbasierenden Ansätzen und forderte eine verstärkte Unterstützung, um die Ausweitung von wirkungsvollen Initiativen, die partiell bereits auf lokaler Ebene stattfinden würden, voranzutreiben. Celline Achieng

Oduor, Projektkoordinatorin des „Kenya Wildlife Conservation Forum“ (KWCF), stellte eine weitere Länderperspektive vor: als wesentliches Instrument der Klimapolitik verfüge Kenia über die sog. „National Climate Change Response Strategy“, welche einen nationalen Aktionsplan zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beinhalte. Die Referentin betonte, dass Anpassungsmaßnahmen fundamental für die Aufrechterhaltung der Ökosysteme seien und damit eine existenzielle Funktion innehätten. In der Präsentation der burundischen Perspektive wurde die Notwendigkeit der Implementierung nationaler Anpassungspläne erneut unterstrichen.

Die Konferenzteilnehmer diskutierten die Beiträge schließlich ausgiebig im Plenum, bevor die Zusammenkunft für ein Gruppenfoto und die gemeinsame Mittagspause stattfand.



Teilnehmer der gemeinsamen EAC-KAS-Konferenz, Arusha

Herausforderungen des Klimawandels und die Rolle der ostafrikanischen Zivilgesellschaft

Die Nachmittagssitzung begann mit einer Analyse der ostafrikanischen Zivilgesellschaft vor dem Hintergrund klimawandelinduzierter Herausforderungen. Euster Kibona präsentierte die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen, wobei sie diese als Wächter, Anwalt und (Wissens-)Vermittler charakterisierte. Sie betonte, dass zivilgesellschaftliche Akteure die Regierungsführung in vielen Fällen, so auch bei der Formulierung von Klimapolitiken, sinnvoll ergänzen könnten. Diese, von der EAC und der KAS Tansania organisierte Veranstaltung bietet dazu einen ausgezeichneten Ausgangs-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

STEFANIE BRINKEL

Dezember 2013

www.kas.de/tansania

punkt. Frau Kibona verwies gleichzeitig darauf, dass insgesamt ein intensiverer Austausch der diversen Stakeholder notwendig sei und der Auf- und Ausbau einer Datenbank mit klimawandelbezogenen Informationen die dringend notwendigen Handlungserfordernisse erleichtern und beschleunigen könnten. Richard Mwangulube, Medienexperte, referierte im Anschluss über die Bedeutung der Medien im Kontext des Klimawandels. Die Medien verfügten über eine Schlüsselrolle in der Berichterstattung und fungierten als Brücke zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Herr Mwangulube informierte darüber, dass ein besserer Zugang zu Wissen, Technologie und finanziellen Mitteln den Umfang und den Standard der Informationsvermittlung deutlich verbessern würden und regte den Auf- und Ausbau von Informations- und Ausbildungsprogrammen für Journalisten, Herausgeber und Medieneigentümer an.



Euster Kibona informiert über die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen

Im Rahmen des anschließenden Meinungsaustausches der Konferenzteilnehmer wurden u. a. verschiedene Möglichkeiten solcher Programme und Fördermöglichkeiten für Journalisten diskutiert. Awinja Lilian, Vertreterin des East African Business Council (EABC), wies exemplarisch auf den von der EAC und dem EABC organisierten, iterativ stattfindenden "East African Media Summit" hin bei dem verschiedene Förderungen, u. a. in der Kategorie „Umwelt“, vergeben würden. Insgesamt waren sich die Konferenzteilnehmer einig: die Integration zivilgesellschaftlicher Organisationen in Adaption- und Mitigationsbestrebungen der EAC und ihrer Mitgliedsstaaten sei ein wichtiger und notwendiger Beitrag, um den Herausforderungen des Klimawandels wirkungsvoll begegnen zu können.

Nachhaltige Entwicklung und das Potenzial erneuerbarer Energien in Ostafrika

Im folgenden Veranstaltungsblock stellte Gerard Hendriksen, Berater für erneuerbare Energien, zunächst Ergebnisse einer Studie zu erneuerbaren Energien und zur Energieeffizienz in Ostafrika vor. Er thematisierte verschiedenste Technologien und zeigte Potenziale in der ostafrikanischen Region auf. Des Weiteren gab er einen Überblick über die institutionelle Verankerung dieser Themen im EAC-Sekretariat und im geplanten „Regional Centre for RE&EE“. Mit Bezug auf die Stromversorgung berichtete er, dass diese innerhalb der Ostafrikanischen Gemeinschaft überwiegend auf Wasserkraft basiere, wobei - trotz eines enormen Potenzials hydrologiebasierter Technologie - ein Wandel hin zu einer verstärkten Nutzung nicht erneuerbarer Energien zu beobachten sei. Die Nutzung von Solarkraft über das Stromversorgungsnetz ebenso wie die Generierung von Windkraft befänden sich noch im Anfangsstadium. Der Zugang zu Elektrizität variere dabei stark innerhalb der EAC-Mitgliedsstaaten und liege deutlich unter dem Durchschnitt von Subsahara-Afrika.

Mit Bezug auf die Primärenergiebilanz berichtete Herr Hendriksen, dass insgesamt die Biomasse den meist verwendeten Energieträger in allen Staaten der Ostafrikanischen Gemeinschaft darstelle: sie werde zu großen Teilen zum Kochen und Heizen, partiell für die Stromversorgung und marginal im Transportsektor verwendet. Als energieeffiziente Technologie benannte er u. a. den Einsatz von Energiesparlampen. Edward Munabaa, Geschäftsführer der "Africa Partnership on Climate Change Coalition" knüpfte an diese Ausführungen an und referierte zum Thema „The Potential of Decentralized, Affordable Renewable Energy Solutions in East Africa – How to Scale Up Best Practice Experiences“. Dabei betonte er die Notwendigkeit, die bislang dominierende Nutzung von Brennholz sowie Holzkohle als Energieträger einzudämmen und stellte Solartechnologien als dezentrale Alternativen vor. Als Vorteile der Technologien im Vergleich zur traditionellen Biomassenutzung benannte er sowohl ökologische, soziale als auch ökonomische Aspekte. Dazu zählten die Ein-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

STEFANIE BRINKEL

Dezember 2013

www.kas.de/tansania

dämmung von Abholzungen, die (gesundheitliche) Entlastung von Frauen, der freie Zugang zur Sonne sowie die Möglichkeit der Arbeitsplatzgenerierung aufgrund lokaler Produktion. Zur Ausweitung der nachhaltigkeitsorientierten Technologien bedürfe es jedoch eines Bewusstseinswandels auf lokaler bis nationaler Ebene. Ein Ansatzpunkt für die Herbeiführung eines solchen Wandels sei u. a. die Integration von Energie- und Klimawissen bereits in das Curriculum von Schülern. Edward Munaaba stellte in diesem Zusammenhang das gemeinsam mit der KAS Tansania sowie der VSO Tansania erarbeitete „Climate Change Teaching Module“, das sowohl in englischer Sprache als auch in Kiswaheli verfügbar ist, vor.

transportieren. Eine Fortführung der Veranstaltung wird für das kommende Jahr anvisiert.

Das Potenzial zentraler sowie dezentraler erneuerbarer Energienutzung und die Einsatzmöglichkeiten von Energieeffizienztechnologien im Nachhaltigkeitskontext wurden in der folgenden Gesprächsrunde intensiv diskutiert.



Edward Munaaba stellt das „Climate Change Teaching Module“ vor



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Auslandsbüro Tansania

Isimani Street/ Upanga
P.O. Box 6992
Dar es Salaam / Tansania

Telefon
+255 22 2153174
Email
Info.Tanzania@kas.de

Die Fachkonferenz endete mit zusammenfassenden Worten von Brian Otiende, gefolgt von einer Danksagung an die Organisatoren, vorgetragen von Euster Kibona. Sowohl die Veranstalter als auch die Teilnehmer zogen abschließend ein positives Fazit. Die Distribution von Expertenwissen und die gemeinsame Erarbeitung von Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen verliefen ausgesprochen vielversprechend. Insbesondere die EAC-Vertreter sprachen sich für eine Fortsetzung aus, mit dem Ziel die Expertise zivilgesellschaftlicher Organisationen in Entscheidungsprozesse zu